

Zeitschrift: Wechselwirkung : Technik Naturwissenschaft Gesellschaft
Herausgeber: Wechselwirkung
Band: 6 (1984)
Heft: 20

Artikel: Freies Radio in El Salvador
Autor: Eposito, P.
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-652861>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 14.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Freies Radio in El Salvador

In El Salvador ist die Guerilla in der Offensive, wir können es fast täglich in den Zeitungen lesen. Einen nicht zu unterschätzenden Anteil daran hat das „Freie Radio“ El Salvadors, RADIO VENCEREMOS (R.V.).

P. Eposito von LINKSKURVE sprach mit der Korrespondentin von R.V. im Oktober letzten Jahres in Managua.*

Frage: Welche Rolle hat Radio Venceremos (R.V.) in El Salvador seit Beginn des Aufstandes bis heute gespielt?

R.V.: Wir sagen, daß der Betrieb des Senders zu den wichtigsten Aufgaben des Frente Farabundo Marti gehört, wichtig deshalb, um den Kreis der Informations- und Kommunikationsmittel der Regierung zu durchbrechen. Die Information ist in El Salvador zur Zeit stark zentralisiert. Das Heer hat eine Presseinformationsstelle eingerichtet, die Copreca, die die Aufgabe hat, alle täglichen Informationen der Medien, ob national oder international, zu kontrollieren und zu filtern. Praktisch war R.V. bis vor zwei Jahren das einzige Informationsinstrument, auf das die FMLN zählen konnte, um das salvadorianische Volk darüber zu informieren, was tatsächlich im Inneren des Landes geschah, über die von den Volkskräften erreichten politischen Fortschritte, der wachsenden Volksmacht in den befreiten Gebieten. Wenn es R.V. nicht gegeben hätte, wäre es sehr schwierig für die Bauernmassen gewesen, sich ein Bild von dem zu machen, was wir wirklich dachten und organisierten.

Frage: Könntest du einige technische und organisatorische Daten des Senders erläutern?

R.V.: Zu Beginn sendete R.V. mit eingeschränkter Stärke. Er wurde von einem Kollektiv geleitet, das nur aus einem Techniker, zwei verantwortlichen Leitern und zwei Redakteuren bestand. In der ersten Phase sendete R.V. nur um 6 Uhr morgens und um 6 Uhr abends; danach merkten wir, daß für die Stadtbevölkerung die beste Sendezeit um 8 Uhr abends war, weil dann die Mehrheit der Werktätigen zu Hause ist. Die vorher genannte Sendezeit hielten wir für die Landarbeiter aufrecht, da sie früher schlafen gehen und früher aufstehen müssen.

Nach Beendigung der letzten gegen den Sender gerichteten Operation im vergangenen Jahr begannen wir eine vierte Rundfunksendung um 12 Uhr. Dieser Fortschritt war der verbesserten Technik und einer zahlenmäßigen Verstärkung des redaktionellen Kollektivs zu verdanken. Der Sender fügt dem Regime viele Wunden zu. Deswegen wurden z.B. 1981 einige Hausfrauen, die auf den Märkten dabei erwischt wurden, wie sie den Sender hörten, verhaftet und ermordet. Die Todeschwadronen hinterließen eine Nachricht, in der sie verboten, Radios mit Kurzwelle zu benutzen.

Frage: Jene also, mit denen man R.V. empfangen kann?

R.V.: Ja, es waren die zu volkstümlichen Preisen. In Salvador sind die billigsten Radios Kurzwellenempfänger. Deshalb

* Das ungekürzte Interview findet sich in LINKSKURVE 1/84. Wir geben hier Auszüge daraus mit freundlicher Genehmigung des Verlages wieder.



hät die Junta den Verkauf verboten. Es stimmt zwar, daß weiterhin welche ins Land kommen, es sind aber Geräte von Sony oder anderen teuren Marken, die für die Mehrheit unerschwinglich sind. Viele Leute haben uns informiert, daß beim Zoll große Mengen an beschlagnahmten Kurzwellenempfängern lagern.

Der Sender hat seit Juni 1982 einen qualitativen Schritt voran gemacht, so daß von allen Kampfschauplätzen Reportagen erfolgen können. Die Regierungsarmee hat nunmehr auf Beschluß der nordamerikanischen Berater ein Schiff im Golf von Fonseca geankert, das die notwendigen Geräte an Bord hat, um die Sendungen von R.V. zu stören. Wir sind also gezwungen worden, stärkere Geräte als bisher zu verwenden, um die Störungen zu überwinden. Wir sagen, daß R.V. einen eigenen Krieg führt, den ein Yankee-Berater als „Wellenkrieg“ bezeichnete. Nach drei Monaten hatten sie das Schiff mit ausgeklügelten Geräten versehen. Unsererseits haben wir unsere Geräte so geändert, daß wir auf drei Frequenzen senden können. Wenn eine gestört wird, gehen wir auf eine andere über. Gegenwärtig haben wir einen UKW-Sender im Zentrum des Landes installiert und einen auf einem Berg, der sich in 20 Kilometer Entfernung von der Hauptstadt befindet. Wir wissen, daß dieser Typ nicht sehr stark ist, aber er wird nur in der Gegend von San Salvador benutzt und ist nicht so einfach zu stören. Wir senden direkt in die Stadt um 8.30 Uhr abends in Verbindung mit dem Sender, der in Morazan installiert ist. Das führt dazu, daß wir zur gesamten Bevölkerung Kontakt halten können trotz aller militärischen Maßnahmen der Regierung.

Unsere Radioorganisation hat einen solchen Fortschritt erreicht, daß sie selbst Informationsquelle für den Feind geworden ist, wenn er durch die Offensiven des Frente den Kontakt zu seinen Truppen verliert und nicht genau über die militärische Lage in den Kampfgebieten informiert ist. Ein anderes Beispiel sind Nachrichten über die Korruption im Heer, die wir nachts ausstrahlen. Pünktlich am nächsten Tag wird von der Copreca ein Communiqué gesendet, in dem unsere Entlar-

vungen widerrufen und als falsch bezeichnet werden. Selbst die „Stimme Amerikas“ hat auf Nachrichten von R.V. geantwortet. Vor zwei Wochen, zwischen dem 24. und 26. September, haben gemeinsame Streitkräfte der FMLN das Städtchen Tenacingo für einige Stunden besetzt. Es wurden eine große Anzahl Waffen erbeutet und 58 Regierungssoldaten gefangen genommen. Das Heer antwortete auf diesen Überfall erst, als die Genossen bereits weg waren. Es begann ein Flächen-Bombardement, bei dem absichtlich die zivile Bevölkerung betroffen wurde. Den Mitarbeitern von R.V. gelang es, den Befehl zur Bombardierung der Bevölkerung, den der Einsatzleiter, Major Blandón, an einen Piloten gab, abzuhören und zu senden. Die Übertragung der Stimme von Blandón, als das Massaker stattfand, ist ein unanfechtbarer Beweis, der gleichzeitig die Glaubwürdigkeit des Senders des Frente unterstrich.

Frage: Wurde jemals der Standort des Senders lokalisiert?

R.V.: R.V. hat niemals den Standort, von dem es sendet, verheimlicht und gibt ihn ständig in seinen Sendungen bekannt. Das Heer seinerseits kennt genauestens den Standort dank der „A 37“ und der Flugzeuge „Dragon Fight“, die im Juli 1982 vom Pentagon der salvadorianischen Regierung geliefert wurden. Das Problem ist, daß das Heer diese Orte nicht erreichen kann, weil es dazu nicht die Fähigkeit besitzt! In Morazán, wo das Projekt von R.V. entstand, entwickelt sich jetzt ein ganzes Verbindungssystem der FMLN, das wir als „System-Radio-Venceremos“ bezeichnen und das viel breiter ist als das ursprüngliche. Es umfaßt ein Film-, ein Fotografen- und ein Kriegsberichterstätter-Kollektiv, die gemeinsam sich verpflichtet haben, zu filmen, zu fotografieren und alles Material zu sammeln, das in den letzten drei Jahren an den Kampffronten gesammelt worden ist.

Frage: Besaßen die politischen Gruppen, die die FMLN und die FDR bilden, bereits vor dem Aufstand direkte Erfahrungen mit dem Radio als Informationsmittel?

R.V.: Einen Radiosender auf die Beine zu stellen war der Wunsch aller politischen und militärpolitischen Organisationen. Die objektiven Bedingungen der Jahre 1975 bis 1980 waren dazu nicht reif. Wir begannen genau am 10. und 22. Januar 1980, in der Zeit des „Großen Marsches der Einheit“, d.h. der bedeutendsten und zahlenmäßig stärksten Demonstration jener Jahre. Damals wurde ein Bündnis unter allen politisch-militärischen Organisationen vereinbart mit einem gemeinsamen Ziel: der Machtergreifung. Wir bereiteten die erste Nachrichtensendung vor, die vom Sender „Revolutionäres Radio des Volkes“ verbreitet wurde. Allerdings gelang es uns am ersten Tag nur 15 Minuten zu senden. Der Plan war, ein wöchentliches Programm zu gestalten und es jeden Donnerstag früh von 10 bis 12 Uhr auszustrahlen. Bis die Bedingungen für dieses Projekt geschaffen waren, entschlossen wir uns, die bereits vorhandenen Sender zu besetzen. Gegenwärtig hat der Frente die notwendigen Erfahrungen, um einen zweiten Sender zu betreiben: „Radio Farabundo Martí“.

Frage: Ist das Radiokollektiv aus Berufsjournalisten zusammengesetzt, oder gibt es darunter auch Werk tätige, Bauern...?

R.V.: Eine Besonderheit von R.V. ist, keinerlei Berufsjournalisten in ihren Reihen zu haben. Die Entwicklung des Radios verlief parallel mit der kulturellen und politischen Entwicklung der Bevölkerung der von uns kontrollierten Gebiete. Zunächst wurde ein Techniker, Mitglied unserer Organisation, der eine Universitätsausbildung hatte, beauftragt. Sein erstes Ziel war es aber, ein Kollektiv aus Leuten der Gegend zusammenzustellen, d.h. Bauern aus Morazán, die die notwendige Vorbereitung hatten, täglich die Sendeanlagen zu installieren und zu betreiben, da oft aus Erdlöchern, Höhlen oder Luftschutzbunkern gesendet werden muß. Ob es Kämpfe gibt oder nicht,

unsere Operation muß derart auf der Höhe sein, daß wir auch während der militärischen Offensiven funktionieren, damit das Heer nichts unterbinden kann.

Frage: Wird R.V. auch in den noch nicht befreiten Gebieten gehört?

R.V.: Der Sender wird gehört, aber illegal. Eine der Aufgaben des Heeres und der paramilitärischen Verbände ist es, Leute ausfindig zu machen, die unsere Wellenlängen eingeschaltet haben. Trotz dieser Gefahr organisieren sich Hörergruppen. Vor allem in den Städten gelingt es der Bevölkerung, sich auf dem laufenden zu halten. Wir haben reguläre Programme von 45 Minuten Dauer. Es muß hinzugefügt werden, daß sich diese Sendezeiten auf die „ruhigen“ Zeiten beziehen. Wenn eine militärische Kampagne läuft, gibt es für den Sender keine Uhrzeit. Zuletzt, am 4. September, hat R.V. eine Stunde, nachdem die Regierungskaserne von San Miguel überfallen wurde, ununterbrochen bis spät in die Nacht hinein gesendet. Wir haben in der Beweglichkeit und in der Fähigkeit zu improvisieren, erhebliche Fortschritte gemacht.

Frage: Wie gelingt es euch, aus Gegenden zu senden, wo Elektrizität fehlt?

R.V.: Um dieses Hindernis zu umgehen, läuft der Sender mittels eines Benzinmotors. Das Leben des Senders hängt also davon ab, ob es uns gelingt, den notwendigen Treibstoff zu besorgen. Deshalb bedeutet es, vom Heer mit einem Kanister erwischt zu werden – seien es auch nur ein paar Liter –, soviel, wie auf der Stelle getötet zu werden. Im Osten des Landes, der vier Bezirke umfaßt: Usulután, La Unión, Morazán und San Miguel, ist es strengstens verboten, Benzin außerhalb des Autotanks zu transportieren. Das Heer weiß, daß dies eine unserer Versorgungsarten ist, und versucht mit allen Mitteln, dies zu verhindern. Außer unseren Sicherheitsmaßnahmen haben wir also ein Logistikkollektiv gebildet, das uns ständig mit dem notwendigen Kraftstoff versorgt, um die vier Programme von 45–60 Minuten täglich zu senden.

Frage: Vor einiger Zeit war R.V. Initiator eines internationalen Poesiewettbewerbs. Gibt es in den befreiten Gebieten Freiräume für eine kulturelle Produktion, die bislang unter illegalen Bedingungen stattfand? Welches Gewicht hat der Sender bei der Entwicklung der Kulturarbeit?

R.V.: Das, was wir anregen, ist eine Kombination aus Musik – vor allem der revolutionären Bewegung El Salvadors – und Nachrichten über Solidaritätsveranstaltungen, militärischen Informationen, kurzen und einfachen politischen Analysen, die für alle verständlich sind, Enthüllungen. Wir unterbrechen die Nachrichtensendungen durch Lieder und Gedichte, haben aber noch keine besonderen Kultursendungen, um die neuen kulturellen Strömungen zu bezeugen. Natürlich gibt es Vorschläge. Wir denken etwa daran, an den Feiertagen Nachrichten über die sich entwickelnde und gereifte Kulturarbeit zu verbreiten. Zwischen März und Juni 1982 wurden Aktivitäten zum Aufbau von „Volkshäusern“ entwickelt. Auch in diesem Fall spielt der Sender eine Rolle. Über die Verbreitung des im Besitz des Senders befindlichen Tonmaterials trugen wir dazu bei, Texte für Theatervorführungen in den kontrollierten Gebieten vorzubereiten. Außerdem produzieren wir jetzt auch Radionovellen. In der Regel sind sie sarkastisch und bereiten den Hörern Vergnügen. Den Leuten gefallen sie sehr gut, und sie haben einen so überzeugenden politischen Inhalt, daß die Copreca über jede Radio-Erzählung ein eigenes Communiqué verfaßt. Wo das Volk die Macht übernimmt, organisieren sich Musikgruppen, Poesie-Werkstätten und Theaterkollektive. In anderen Worten: heute, drei Jahre nach Beginn des Aufstandes, haben sich die Salvadorianer Bereiche der kulturellen Selbstbetätigung erobert, zu denen sie in der Vergangenheit niemals das Recht hatten. △